

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

**Herausgeber:** Eidgenössische Sportschule Magglingen

**Band:** 53 (1996)

**Heft:** 10

  

**Artikel:** Die Frau als Schiedsrichter

**Autor:** Corazza, Ellade / Pétignat, Moudi

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-993315>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Nicole Mouidi Pétignat,  
Jurassierin aus Delémont,  
wohnt zurzeit mit ihrem  
Ehemann Simon Mouidi  
in Gossau (ZH).  
Nachdem sie bereits viele  
Partien der Frauenliga als  
Schiedsrichterin geleitet hatte,  
pfiff sie am 20. Juli zum  
ersten Mal ein Spiel der  
Nationalliga B,  
Baden–Locarno.*

*Ellade Corazza  
Übersetzung: Bettina Galizzi  
Fotos: Paolo Foschini*

**Ellade Corazza:** Frau Mouidi, wann haben Sie sich entschieden, Schiedsrichterin zu werden und wie kamen Sie auf diese Idee?

**Mouidi Pétignat:** Es war in den Jahren 1983–84, als meine Zwillingsschwester und ich, beide sehr fussballinteressiert, auf die Idee kamen, eine Fussballmannschaft für Frauen aufzu-

## Die Frau als Schiedsrichter

bauen. Dies gelang uns leider nicht. So hat uns ein Schiedsrichter vorgeschlagen zu versuchen, Fussballspiele zu leiten.

**E.C.:** Ist es schwierig Schiedsrichter und Frau zu sein?

**M.P.:** Am Anfang ja, weil Vorurteile bestehen. Die Leute sind skeptisch und besonders kritisch. Wenn man gut pfeift, sind auch Vorteile vorhanden: die Spieler bedanken sich oft. Im Gegenzug wird es häufig sehr schwierig, wenn man die Spielleitung nicht fest im Griff hat. Oft akzeptieren die Spieler Fehler von mir weniger gut als von männlichen Kollegen.

**E.C.:** Welche Kritik stört sie auf dem Spielfeld am meisten?

**M.P.:** Kritik stört mich nicht, im Gegenteil, sie hilft mir, mich zu verbessern. Mich stört eher, wenn die Spieler zu Unrecht reklamieren. Generell verstehe ich ihre Situation – ich habe ja selber Fussball gespielt –, und es ist auch mir passiert, dass ich protestiert habe.

**E.C.:** Welche körperliche Vorbereitung braucht ein Schiedsrichter?

**M.P.:** Das ist individuell. Es gibt Schiedsrichter, die morgens trainieren, andere, wie ich, eher am Nachmittag oder abends. Im allgemeinen trainiert man 3- bis 4mal in der Woche. Alles

zusammen verlangt viel Einsatz. Wir haben vier Konditionstests. Wenn man diese nicht besteht, erteilt die Nationalliga keine Erlaubnis zum Pfeifen.

**E.C.:** Was ist Ihr Traum?

**M.P.:** Natürlich ist es mein Traum, in der Nationalliga A zu pfeifen. Zurzeit bin ich in der Nationalliga B tätig. Wir werden sehen, was kommt, Spiel um Spiel. Objektiv gesehen ist dieses Ziel recht weit entfernt. Vielleicht ist es auch nicht realisierbar. Momentan ist es wichtig, dass mich die Spieler akzeptieren.

**E.C.:** Hilft Ihnen die Tatsache, dass Ihr Mann Fussballer ist?

**M.P.:** Er hat mir viel geholfen, z.B. hat er mir einige Tricks gezeigt, wie den Ellenbogeneinsatz oder das Ziehen am Trikot bei Eckbällen. In bezug auf diese Spielchen bin ich gut informiert.

**E.C.:** Zum Schluss, Frau Mouidi, wer hat Ihnen in Ihrer Karriere am meisten geholfen?

**M.P.:** Ich möchte mich bei der Nationalliga bedanken, weil ich glaube, dass es nicht einfach ist, eine Frau zu akzeptieren und das Risiko einzugehen, sie ein Fussballspiel pfeifen zu lassen. Und dann auch die Spieler. Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Frau die Männer zusammenpfeift, Regie führt und etwas zu sagen hat. ■



